

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. D a n n e b o h n in Eibenstock.

48. Jahrgang.

N 61.

Donnerstag, den 23. Mai

1901.

Den Verkehr mit Fahrrädern und Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen betr.

Alle **Radsfahrer** und **Besitzer von Kraftfahrzeugen** (Automobilen und Motor-
rädern) werden darauf hingewiesen, daß am 1. Juni dieses Jahres die Verordnungen der
Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen vom 2. und 3. April d. J. **Den**
Verkehr mit Fahrrädern und Kraftfahrzeugen auf den öffentlichen Wegen
betr., in Kraft treten und daß hiernach jeder **Radsfahrer** eine von der Polizeibehörde
seines Wohnortes (Stadttrath, Bürgermeister, Gemeindevorstand oder Gutsvorsteher) aus-
zustellende **Radsfahrkarte** bei sich zu führen hat.

Für **Kraftfahrzeuge** wird von diesem Tage ab der **Nummernzwang** eingeführt.
Die Ertheilung einer Nummer, die erst nach vorgängiger, **rechtzeitig zu bean-**
tragender Prüfung des Fahrzeuges erfolgen kann, ist bei der zuständigen Behörde
(Amtshauptmannschaft oder Stadttrath) nachzusuchen.
Schwarzenberg, am 17. Mai 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: von Loeben.

B.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für **Hundshübel** Blatt 36 auf den Namen **Franz Otto**
Meinhold eingetragene Grundstück soll am

11. Juli 1901, Vormittag 9 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1 Dekar 82, 1/2 Ar groß und auf 39,500 M.
— Pf. geschätzt. Es wird zur Zeit darin Gastwirthschaft, sowie Groß- und Kleinvieh-
schlächterei betrieben; zur Brandkasse ist es mit 23,010 Mark eingeschätzt.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen das Grundstück
betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintra-
gung des am 20. April 1901 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu
machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berück-
sichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers
und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufge-
fordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung
des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die
Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 21. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Die böhmische Versöhnungsreise.

Während im Norden Deutschlands die Kanalvorlage zum
Zankapfel zwischen der Regierung und ihren sonst getreuesten
Anhängern geworden ist, hat ein ähnliches Projekt in Oesterreich
— nämlich die Kanalverbindung zwischen Donau und Oder —
politisch wahre Wunderdinge bewirkt. Nachdem Graf Taaffe und
seine Nachfolger bis auf Boden der Nationalitätenhaft in Oester-
reich so stark angefaßt hatten, daß der Kaiser Franz Joseph
fürchten mußte, die Geister nicht wieder los zu werden, die er
gerufen hatte, betrachtete es der gegenwärtige Ministerpräsident
v. Körber als seine vornehmste und dringende Aufgabe, ver-
söhnend zu wirken und den Reichsrath (die Vertretung aller
Länder und Völker Oesterreichs) wieder arbeitsfähig zu machen.
Nach unendlichen Mühen ist ihm dies gelungen und es klingt
fast wie ein Märchen, daß der Reichsrath das nächstjährige
Budget fast ohne jede Debatte angenommen hat.

Die in Aussicht gestellte große Kanalverbindung, zu der
noch eine Reihe zuführender Eisenbahnen treten soll, hatte mit
einem Schlage die politischen Gegner des Reichsraths auf wirth-
schaftlicher Grundlage gereinigt und diese Einigung hat auch ihre
erhoffte Rückwirkung auf das politische Verhalten der Parteien
zu einander nicht verfehlt. Dem Staat Oesterreich sind große
wirthschaftliche Aufgaben gestellt worden, deren Lösung von
legendreichen Folgen sein wird und an der alle Parteien und
Nationalitäten der österreichischen Kronländer gleichmäßig inter-
essirt sind.

Als Siegel unter diesem neuen Kurs muß man die offiziell
bekannt gemachte Absicht des Kaisers Franz Joseph ansehen, im
nächsten Monat Böhmen zu besuchen und zwar sind die Städte
Prag, Leitmeritz und Aussig die Zielpunkte der kaiserlichen Reise.
Bereits ist das Programm dafür bis in die kleinsten Einzelheiten
festgestellt worden und dieses bürgt dafür, daß der neue Kurs
in Oesterreich vom Kaiser und seiner Regierung ernst gemeint
ist. Kaiser Franz Joseph und seine ihn begleitenden Minister
werden alles sorgfältig vermeiden, was wie eine Bevorzugung
des einen Volkstammes vor dem andern aussehen könnte. Die
versöhnliche und fruchtbare parlamentarische Thätigkeit der letzten
Wochen soll durch die Kaiserreise ausdrücklich gutgeheißen und
die angebahnte Annäherung zwischen Tschechen und Deutschen
nach Möglichkeit gefördert werden. Sie ist eine sehr deutliche
Rundgebung für den inneren Frieden Oesterreichs.

Ministerpräsident v. Körber hat in einer seiner Versöhnungs-
reden die Wendung gebraucht: „Der Staat muß leben!“ Die
Bevölkerung nimmt aber auch das gleiche Recht für sich in An-
spruch und sagt: „Das Volk muß leben!“ Man wird diesen

Wunsch um so selbstverständlicher finden, als ja die Lebenskraft
des Staates mit derjenigen des Volkes in untrennbarem Zu-
sammenhang steht. Der nationale Streit in Böhmen hat aber
an dem Mark des Volkes gelehrt, seinen Wettbewerb geschwächt
und seine Steuerkraft herabgemindert.

Es sind jetzt zehn Jahre her, seit Kaiser Franz Joseph zum
letzten Mal in Prag war. Damals galt es die Eröffnung der
böhmischen Landesausstellung in Prag, die, dank der jahrelangen
Taaffeschen Begünstigung des Tschechentums, zu einer rein
tschechischen Veranstaltung umgewandelt wurde. Die Hoffnung
der damaligen Kaiserfahrt ging nicht in Erfüllung. Die Al-
tschechen wurden von den radikaleren Jung-Tschechen an die
Band gedrückt und das Taaffesche Regime endete kläglich. Seit-
dem sind heftige innere Stürme über Oesterreich dahingezogen.
Die nationale Verheerung trieb die giftigsten Wüthen. Aber auch
im deutschen Lager hat sich inzwischen der Radikalismus ver-
stärkt, so daß das ganze Staatswesen in die höchste Gefahr geriet.

Man scheint man aber des politischen Faders müde zu sein
und die Zeit der Einkehr gekommen. Die Aufgabe des Kaisers
ist trotzdem nicht leicht. Sie ist anders wie die vor zehn Jahren
geartet. Der Kaiser wird bei seinem Besuche in Prag, wo er
vier Tage verweilen muß, jedes Wort und jeden Gnadenbeweis
genau abwägen. Er besucht an einem Abend das deutsche, an
einem andern Abend das tschechische Theater; er wird an einem
Diner bei dem Oberflandmarschall von Böhmen, dem tschechischen
Fürsten Lobkowitz, und an einem andern an einem Feste bei
dem Führer des deutschen Adels, dem Grafen Oswald Thun,
theilnehmen. Nach viertägigem Aufenthalt in Prag begiebt sich
Franz Joseph nach dem rein deutschen Leitmeritz, wo ein kurzer
Empfang auf dem Bahnhof stattfindet und dann bis an die
sächsisch-tschechische Landesgrenze nach dem gleichfalls deutschen Aussig, wo
der Monarch mehrere industrielle Anlagen besichtigen wird. Von
dort aus fährt der Kaiser direkt nach Wien zurück.

Es läßt sich nicht leugnen, daß in dem langjährigen Kampfe
zwischen Deutschtum und Tschechentum die Deutschen Oester-
reichs in ihrer Führerschaft einige Einbuße erlitten haben, was
sie in dem jetzt angebahnten Frieden nicht wieder einbringen
können. Inwiefern werden sie sich mit dem Sprichwort trösten
müssen: Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozeß.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Mit der Zurückziehung der deut-
schen Truppen aus China und der Rückkehr des Grafen
Waldersee ist nunmehr ernstlich zu rechnen. Mehreren Blät-

Bekanntmachung.

Nachstehends wird ein Auszug aus der Verordnung, den **Verkehr mit Fahrrädern**
auf öffentlichen Wegen betreffend, vom 2. April 1901 mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß
die Ausstellung der **Radsfahrkarten** in der Raths-Registatur zu beantragen und für
1 Karte eine Gebühr von 25 Pfg. zu bezahlen ist, und daß diese Verordnung am 1. Juni
1901 in Kraft tritt.

Dabei wird erneut darauf hingewiesen, daß zum Lernen des Radsfahrens nur die
hiesige Nordstraße freigegeben ist.

Stadttrath Eibenstock,

am 21. Mai 1901.

Hesse.

Lpm.

Auszug.

§ 12. Es müssen bei sich führen und den Aufsichtsbeamten auf Verlangen vorzeigen:
a. Radsfahrer, welche in Sachen einen Wohnsitz haben, eine auf ihren Namen
lautende, von der Polizeibehörde des Wohnortes ausgestellte, für die Dauer des
Kalenderjahres gültige Radsfahrkarte.

Für Personen unter 14 Jahren erfolgt die Ausstellung auf Antrag des Vaters, Vor-
mundes oder sonstigen Gewalthabers.

Für die Ausstellung kann eine Gebühr von 25 Pfg. z. erhoben werden zc.

§ 3 zc. Wettfahrten sowie alle Veranstaltungen von Radsfahrern, welche ihrem Wesen
nach als Wettfahrten sich darstellen, sind auf öffentlichen Wegen verboten. zc.

§ 14. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, insofern nicht
allgemeine Strafvorschriften Anwendung finden, mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit
Haft bis zu 14 Tagen für jeden Fall bestraft.

Bekanntmachung.

Diejenigen unbemittelten Einwohner hiesiger Stadt, welche die **Erlaubnis zum**
Lescholzjammeln in den Staatsforstrevieren Auerberg und Eibenstock für
nächstes Jahr nachsuchen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich längstens bis
zum 22. Juni 1901

in unserer Rathsregistatur zu melden. **Später eingehende Gesuche finden keine**
Verücksichtigung. Im Uebrigen wird bemerkt, daß nur bedürftige und unbescholtene
Personen Lescholzjämme erhalten können.

Eibenstock, am 21. Mai 1901.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Lpm.

tern wird gemeldet, die Besprechungen des Reichskanzlers und
des Kriegsministers mit dem Kaiser in Urvilla betrafen diese
beiden Angelegenheiten. Mit der Zurückziehung dürfte Ende
dieses oder Anfang nächsten Monats begonnen werden. Graf
Waldersee wird jedenfalls über Japan und Amerika zurückreisen.

— Vor kurzem wurde gemeldet, daß in Zukunft bei der
Zulassung dienstlich nicht betheiligter Personen zu Veranstalt-
ungen, an denen der Kaiser theilnimmt, eine schärfere Kon-
trolle geübt werden soll. Dadurch soll verhütet werden, daß
Schilberungen in Wort und Bild, die oben nicht genehm sind,
in die Öffentlichkeit kommen. Aus militärischen Kreisen wird
jetzt diese Mittheilung mit dem Hinzufügen bestätigt, daß bereits
bestimmte Anordnungen für militärische Veranstaltungen, bei denen
der Kaiser erscheint, erlassen sind.

— Der Reichskanzler hat die zuständigen Minister
Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens u. Hessens
zu einer Besprechung jollpolitischer Angelegenheiten
auf den 4. Juni nach Berlin eingeladen. In diesem Schritte
des Grafen v. Bismarck kommt das von ihm seit seiner Ernennung
zum Reichskanzler gezeigte Bestreben zum Ausdruck, den föderati-
ven Charakter des Reiches wieder mehr in den Vordergrund
treten zu lassen, indem die Minister der Bundesstaaten selbst an
den Reichsgeschäften einen regeren Antheil nehmen, als dies seit
längerer Zeit der Fall gewesen ist.

— Türkei. Im Postkonflikt scheint die Pforte ver-
nünftigerweise klein beizugeben. Der Generaldirektor der türkischen
Posten theilt den Direktoren der fremden Postanstalten mit, daß
bis zur Beendigung der Beratungen über Aufhebung der frem-
den Postanstalten die Postsendungen der letzteren wie früher durch
Beamte der türkischen Postverwaltung expedirt werden.

— China. Die Londoner Blätter aus Peking, den 19.
d. M., melden, machte Generalfeldmarschall Graf Waldersee Li-
Hung-Tschang Mittheilung von einer den regulären chinesischen
Truppen durch die Boxer in der Gegend von Tscheng-ting-fu
beigebrachten Niederlage und drohte, eine deutsche Truppenab-
theilung an Ort und Stelle zu senden.

— „Wolffs Tel. Bureau“ meldet: Generalfeldmarschall Graf
Waldersee telegraphirt aus Peking vom 19. Mai: Die Boxer-
bewegung im Rücken von Paoingfu scheint durch das Eingreifen
des Generals Bailoud schnell unterdrückt zu werden. — Bei
der Explosion in Kalgan sind 200 Chinesen verunglückt. Der
Rücktransport unserer Verwundeten ist im Gange. Die von den
südblichen Demarkationslinien gemeldeten Boxerbewegungen werden
nach Mittheilung des Generals Bailoud durch chinesische Truppen
mit Erfolg bekämpft.

Ein
erchen
ermelo
ffen.
ie und
e Ge-
ndten
ver-
Mai
f die
ischen
er auf
da er-
Woche
Stan-
k.
f
im
k
k
am-
ung,
Fin-
hem
licr.
k
n.
e
zu
urt.
n.
kbb.
9,00
9,45
10,25
10,35
10,50
10,59
11,13
11,21
11,25
11,33
11,40
11,50
11,55
12,00
kbb.
6,45
6,57
7,96
7,56
8,07
8,21
8,27
8,33
8,45
8,54
9,08
9,08
9,18
9,29
9,52
10,14
10,30
11,01
11,40
Aus-
rende
9,26
9,36
9,46
9,52
10,02
10,16
alt:

— Südafrika. Das „B. L.“ meldet: Im Londoner Unterhause wurde das Gerücht verbreitet, daß Ritchener erklärt habe, wenn die Regierung nicht größere Verstärkungen schicke, werde er das Kommando niederlegen.

— Middelburg, 20. Mai. Eine bedeutende Konzentration der Buren geht in den Zuurbergen vor sich. Viele neue Burentrupps überschreiten den Dranseestrom um dort hin zu kommen; auch Kommandant Houché stieß zu denselben, deren Stärke 1000—1500 Mann geschätzt wird. Dewet soll über sie das Kommando haben; doch ist dies noch nicht bestätigt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenrod, 22. Mai. Heute früh ¼ 4 Uhr ertönte hier selbst Feuerlärm, welcher abermals einen Scheunenbrand als Ursache hatte. Es brannte die in der Nähe des Schützenhauses gelegene Doppelschneise Nr. 24 und 24 B Abth. B, welche den Herren Oekonomem Gottl. Becker und Ortsrichter Alban Reichsmeyer gehörte. Mit derselben wurden größere Mengen Futter-Vorräthe sowie landwirtschaftliche Gerätschaften, bei Becker u. A. eine Dreschmaschine, ein Raub der Flammen. Herr Becker ist umso schwerer betroffen, als die kürzlich abgelaufene Versicherung noch nicht wieder erneuert war. Böswillige Brandstiftung wird auch in diesem Falle vermutet.

— Schönheide. Von jetzt ab ist der Prinz Georg-Thurm des Ruhberges wieder täglich geöffnet. Der Bergwirth, Herr Bräuner, wird auch wie bisher seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich machen. Hossentlich bringt uns das kommende Fest Gäste in Menge von nah und fern. Veräume Niemand, auch unserem Ruhberg einen Besuch abzustatten. Bei günstiger Witterung ist die Aussicht eine höchst befriedigende.

— Schönheiderhammer. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in das Contor des hiesigen Eisenhüttenwerks eingebrochen. Der Dieb hat vier Pulve erbrochen, wobei demselben 52 Mark in die Hände gefallen sind. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— Chemnitz, 20. Mai. Heute Nachmittag gegen ¼ 3 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den hiesigen Hauptbahnhof von dem mit zwei Maschinen bespannten, von Dresden kommenden Güterzuge verunmuthlich infolge einer Geleischschädigung die Zugmaschine. Dies hatte eine weitere Entgleisung des nachfolgenden Zugführerwagens und von 16 Güterwagen zur Folge; dieselben gerieten über- und ineinander, sodas Güter und lose Wagenheile einen hohen förmlichen Trümmerhaufen bildeten und dadurch das Dresdener Ein- und Ausfahrtsgeleise, sowie das Leipzig-Niesauer Ausfahrtsgeleise gesperrt wurden. Gerabezu wunderbar ist es, daß bei dem großen Unfälle Niemand verletzt worden ist und das auf den Bremsen befindliche Personal sich durch rechtzeitiges Abspringen noch retten konnte. Der Materialschaden ist ein bedeutender. Der Verkehr an der Unfallstelle wird durch Umfahrung derselben unter Benutzung anderer Geleise aufrecht erhalten. Mit den Aufräumungsarbeiten wurden Hunderte von Werkstättenarbeitern beschäftigt.

— Zwickau, 20. Mai. Drei „Geldmänner“ wurden hier von der Polizei festgenommen. Vor einiger Zeit war hier selbst einem Herrn von drei Unbekannten das Akerbieten gemacht worden, ihm gegen Zahlung von 600 Mk. echten Geldes 6000 bis 10,000 Mk. täuschend nachgemachtes Papiergeld zu liefern. Der Genannte ging scheinbar auf das Angebot ein und bestellte die „Geldleute“ für Sonnabend Abend nach einem Gasthof in der Bahnhofsvorstadt, wo er dann die drei „Geldmänner“ festnehmen ließ. Die Schwindler entpuppten sich als drei Agenten aus umliegenden Ortschaften.

— Zwickau. Eine verheerende Fischseuche herrscht in unserem Schwanenteiche. Von dem ansehnlichen Karpfenbestande von etwa 6000 Stück sind bereits etwa 1000 junger Karpfen verendet. Die Stadtverwaltung hat mehrere der verdorbenen Fische zur Untersuchung an die Universität München gesandt. Auch soll das Wasser bakteriologisch untersucht werden.

— Mälken St. Jakob, 20. Mai. Als Entstehungsursache des Brandes des Weißischen Gasthofes hier wird jetzt allgemein angenommen, daß ein Restaurationsgast durch unachtsames Wegwerfen eines Cigarettenstummels oder Streichholzes den Brand verursacht hat. An dem Ball, dem sogen. Frühlingfest, nahmen nur jüngere Leute theil.

— Auerbach, 20. Mai. Gegenüber den vielfachen Angriffen in der Presse, denen die Oberbehörden in der Defizit-Angelegenheit zu Auerbach ausgesetzt sind und die darin gipfeln, daß letztere den dortigen Vorgängen nicht die nöthige Aufmerksamkeit widmen, ist der „Bögl. Anz.“ seitens der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau zu der Erklärung ermächtigt, daß dieselbe selbstredend von Anfang an ihr volles Augenmerk auf die unliebsamen Vorgänge in Auerbach gerichtet hat, und in vielfachen Besuchen gegen den dortigen Rathsvorstand, die mit der Defizit-Angelegenheit mehr oder minder im Zusammenhange stehen, schon mehrere Verordnungen an die sächsischen Kollegien zu Auerbach hat erlassen müssen. Die Frage aber, ob von der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau — wie von ihr von Anfang an geplant — diszipliniert gegen den Bürgermeister Kreishauptmann vorgegangen werden kann, kann, nachdem die strafrechtlichen Erörterungen trotz der gegen die Einstellungsbefehle eingewendeten Rechtsmittel zu einem Ergebnisse nicht geführt haben, erst nach Ausgange des von der Stadtgemeinde Auerbach wider denselben anhängig gemachten Prozesses auf Rückzahlung des Kassendefizits entschieden werden. Nach Erledigung dieses Civilprozesses wird die königliche Kreishauptmannschaft die vor den Straf- und Civilgerichten in der Sache ergangenen Urtheile nochmals einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen und an der Hand derselben zu erwägen haben, ob und in wie weit ein disziplinelles Einschreiten gegen den Bürgermeister Kreishauptmann angezeigt ercheine oder nicht. Was die Thatsache anlangt, daß der Stadtrath Besoldet seitens des Bezirksarztes zu Plauen für geisteskrank erklärt worden ist, so hat die königliche Kreishauptmannschaft schon durch Verordnung vom 13. bis. Mts. den sächsischen Körperschaften zu Auerbach eröffnet, daß das Gutachten des erwähnten Sachverständigen ohne all ihr Zutun herbeigezogen worden sei. Sofort nachdem die königliche Kreishauptmannschaft von diesem Gutachten Kenntniß erhalten, ist sie in dem von ihr gegen Besoldet nach § 196 des Reichsstrafgesetzbuchs anhängig gemachten Verleumdungsprozeß als Nebenklägerin aufgetreten, um auf diesem Wege womöglich noch ein anderes Gutachten über den Zustand Besoldets herbeizuführen. Im Uebrigen wird dem „Bögl. Anz.“ über den Prozeß der verw. Stadtkassirer Start gegen die Stadt Auerbach von der königlichen Kreishauptmannschaft mitgetheilt, daß die am 14. Mai gefällte Entscheidung des Verwaltungsgerichts sich lediglich damit zu beschäftigen hatte, ob der verw. Start nach den einschlagenden gesetzlichen und ordnungsmäßigen Bestimmungen die geforderte Pension zu gewähren sei, insbesondere, ob sie beim Ableben ihres Ehemannes Anspruch auf diese Pension gehabt habe, während die Frage, ob ihren Ehemann hinsichtlich des in der Stadtkasse zu Auerbach entstandenen Defizits ein Verschulden treffe oder nicht, aus dem

Kreise der Erwägung auszuschließen hatte, da hierauf gegenüber den ordnungsmäßigen Bestimmungen über die Pensionierung der städtischen Beamten und deren Hinterlassenen etwas nicht ankam.

— Ein großes Feuer hat am Sonntag Abend in Rempegrün bei Auerbach vier Wohnhäuser, darunter das Gemeindehaus und zwei Scheunen, eingeäschert. Der Schaden ist beträchtlich.

11. Ziehung 5. Klasse 139. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 18. Mai 1901.

10,000 Mark auf Nr. 89923. 5000 Mark auf Nr. 16996 60872. 2000 Mark auf Nr. 840 3316 4822 17783 23784 25877 31923 33096 35073 35395 35551 38190 44657 48091 48830 52044 57866 58537 63221 64407 68650 75363 76023 77806 82193 82226 83156 83378 83403 84384 88509 99562.

1000 Mark auf Nr. 4691 5312 6482 8571 9445 12422 12520 13415 16348 18663 22110 22239 23285 28670 28673 34225 34288 40082 41850 43576 44974 45563 47049 48881 49041 51510 51964 54638 56377 74486 57874 64199 66495 68639 69887 69041 69349 72758 73440 74093 74385 75638 75811 79792 80147 80270 80525 81739 81959 84248 86365 90016 93897 95100 95575 99550.

500 Mark auf Nr. 341 830 6950 7676 7989 9266 12063 13495 14571 18029 18789 23590 27633 31004 31436 31487 33442 37896 38786 38956 39987 40014 41780 46585 47082 52718 52928 59095 64316 69455 79903 80145 86418 87125 87773 89292 94510 95193 95375 98570 98673.

12. Ziehung, gezogen am 20. Mai.

20,000 Mark auf Nr. 8888. 5000 Mark auf Nr. 28280. 2000 Mk. auf Nr. 3062 12617 15053 17031 18122 22492 22612 23827 24252 25778 33637 34380 37138 39943 40430 48895 57081 57249 59160 64931 72926 74053 76629 80267 80519 89212 90167 90247 90848 96635.

1000 Mark auf Nr. 3847 4430 4503 4602 4612 7293 7304 8166 15670 25347 28583 31173 31861 39251 41363 44701 45698 51963 53796 58244 62499 64763 67805 67702 67923 70822 72519 74388 74888 76947 77515 78210 78272 78361 87411 89547 94310 94484 97902 98296 99823 99915.

500 Mark auf Nr. 3113 5744 7365 7952 17621 18021 18667 20261 20318 24564 30094 35697 36960 36098 37256 37272 37772 39241 39311 39605 39598 40294 44716 46777 46836 47803 47866 47867 48209 48507 54777 55244 57174 58297 59690 60223 62105 65305 77471 86888 91461 91657 95802 95752 96701 97542 99733.

Unsihtbare Fäden.

Original-Roman von Reinhold Ortman.

(15. Fortsetzung.)

Aber es war umsonst. Das ohnehin recht unangenehme Organ der Frau Baumeister hatte einen so schrillen Klang angenommen, und die Worte sprudelten so ungestüm, sich förmlich überschlagend von ihren Lippen, daß es ganz unmöglich war, hier draußen auch nur ein einziges Wort zu verstehen. Sie mußte sich in einem Zustand hochgradiger Aufregung befinden, und auch ohne den Sinn ihrer Rede zu fassen, konnte die Käuferin nicht darüber im Zweifel sein, daß es eine nichts weniger als freundliche Aufregung war.

Run verstummte sie plötzlich, und eine Männerstimme gab ihr Antwort. Der Sprechende stand wohl schon hart vor der Thür, denn jede Silbe seiner Entgegnung klang klar und deutlich zu Klona hinauf.

„Thue, was Du willst, Bertha! Ich aber wiederhole Dir, daß ich diesmal Ernst machen werde. Eine Woche noch gebe ich Dir Bedenkzeit, und nicht eine Stunde mehr. Hast Du Dich bis dahin nicht entschlossen, mir das Geld zu geben, so lege ich mich mit der Richte des verstorbenen Baumeisters in Verbindung und kläre sie darüber auf, daß sie nicht erst auf Deinen Tod zu warten braucht, um die Besitzigerin des Vermögens zu werden, auf das Du nie einen Anspruch gehabt hast. Ich denke, sie wird eine so werthvolle Mittheilung nicht unbelohnt lassen. Und selbst wenn sie es thäte, will ich mein Leben in einem Armenhause beschließen, als daß ich mir von meinem eigenen Weibe jämmerliche Almosen hinwerfen lasse, während sie im Besitz ihres verberderisch erworbenen Ueberflusses schwelgt.“ — „Aciu denn für heute. In einer Woche sehen wir uns wieder.“

Der Thürdrücker knackte, und noch enger als zuvor schmiegte sich Klona in ihre finstere Ecke. In der nächsten Sekunde trat der Mann, der soeben gesprochen hatte, in den Gang hinaus. Waren es auch nur wenige Augenblicke, während deren er in dem vollen Tageslicht, das durch die offene Thür des Wohnzimmers fiel, vor Klona Matraß stand, so reichten sie doch hin, um sie zu ihrer grenzenlosen Ueberraschung erkennen zu lassen, daß dieser Mann der nämliche war, dessen interessante Unterhaltung mit Paula Förster sie gestern beobachtet hatte. Ein Irrthum war vollständig ausgeschlossen. Sie hatte ein ausgezeichnetes Gedächtniß für Physiognomien und gerade das Antlitz dieses Menschen hatte sie sich auf das Genaueste eingepreßt, als er gestern vor ihr gestanden, um sich zu verabschieden. Sie hielt den Athem an, um ihm durch seinen Laut ihre Anwesenheit zu verrathen, und das herrschende Falbdunkel, wie seine hochtragbare Kurzsichtigkeit kamen ihr trefflich zu Statten. Ganz nahe ging er an ihr vorbei, ohne sie zu sehen, und sie hörte, wie sein schwerer, langsamer Schritt unten auf der Treppe verhallte.

Drinnen im Wohnzimmer war es still; aber Klona dachte nicht daran, jetzt hinein zu gehen. Sie mußte das, was sie da gehört und gesehen hatte, erst in ihrem Kopfe verarbeiten, ehe sie der Frau Liesing gegenüber trat, damit das kostbare Geheimniß seinem ganzen Werthe nach ausgenützt werden könne. Und sie mußte überdies darauf bedacht sein, jeder Möglichkeit eines Argwohns, als könne sie gehorcht haben, bei der misstrauischen Wittve vorzubeugen. Darum ging sie auf den Fußspigen zur Wohnungstür, klinkte das Thürschloß vorsichtig auf und schlüpfte hinaus, um den Thürflügel dann ebenso behutend und geräuschlos wieder hinter sich zu schließen.

Sie verließ das Haus nicht, weil die Frau Baumeister ja möglicherweise zum Fenster hinausschauen konnte, wie sie es ziemlich häufig that, sondern sie wartete etwa eine Viertelstunde lang unten im Flur, bis es ihr an der Zeit schien, wieder hinauf zu gehen. Niemals war sie zufriedener mit sich und der Welt gewesen als in diesem Augenblicke. Der Zufall, der sich ihr schon so oft als ein treuer Bundesgenosse erwiesen, hatte ihre Absichten ja in einer Weise gefördert, wie sie es selbst in ihren kühnsten Träumen nimmermehr zu hoffen gewagt hätte, und sie würde sich als eine klägliche Stämperin verachtet haben, wenn es ihr auch mit Hilfe solcher Woffen noch nicht gelungen wäre, das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Was ihr jetzt zu thun übrig blieb, war nach ihrer Meinung nur das Spiel der Rache mit der Maus. Und für diese Art von Zeitvertreib hatte sie von jeher ebensoviel Vorliebe als Geschicklichkeit gehabt.

Sie klingelte, und schlürfenden Schrittes kam abermals das bejahrte Dienstmädchen, um ihr zu öffnen.

„Na, ist der Besuch nun fort?“ fragte Klona mit trefflich geheuchelter Unbefangenheit. Und die Magd zuckte verächtlich mit den Achseln.

„Ich weiß nicht,“ brummte sie, „aber ich kann ja 'mal nachsehen.“

Mit demselben Finger klopfte sie an die Thür des Wohnzimmers, und ein schwaches „Herein“ kam als Antwort zurück.

Die Frau Matraß ist da, und fragt, ob sie die Frau Baumeister sprechen könnte.“ „Bitte — liebste Freundin — kommen Sie — nur — herein!“

In abgerissenen, mühsam hervorgehohlenen Worten hatte Frau Liesing es gesprochen, und als Klona auf die Schwelle trat, sah sie auf den ersten Blick, daß die Wittve sich in einem geradezu mittelwärtigen Zustande der Erschöpfung befand. Mit dunkelgeröthetem Gesicht sah sie in der Sofaecke und schnappte nach Luft wie ein auf's Trockene gelegter Karpfen. Dies war wenigstens der Vergleich, den die Kartenlegerin in der Stille ihres menschenfreundlichen Herzens anstellte, während sie laut mit dem Ausdruck ehrlichster Verstärkung und innigster Theilnahme sagte: „Um's Himmelswillen, meine theuerste Frau Baumeister, was ist Ihnen? Sie sind doch nicht krank?“

Frau Liesing schüttelte den Kopf. Das Sprechen wurde ihr ersichtlich noch immer sehr schwer, und eine gute Weile verging, ehe sie der Freundin, die sich jählich dicht an ihre Seite gesetzt hatte, in leiblich zusammenhängender Rede mittheilen konnte, daß sie soeben wieder einen ihrer schlimmen Asthmaanfalle gehabt habe, sich aber nun schon beträchtlich wohler fühle.

„Ich hatte eine große Aufregung, liebe Freundin,“ sagte sie — „und Aufregungen sind Gift für mich — richtiges Gift. Ich weiß, daß ich auf solche Art noch 'mal meinen Tod finden werde.“

„Nach dreißig Jahren oder so herum,“ tröstete Klona. „Sie wissen ja, daß die Karten Ihnen ein langes Leben geweisagt haben.“

„Wenn ich mich nur auch darauf verlassen kann! Sie ahnen nicht, meine gute Frau Matraß, wie schrecklich diese Anfälle sind. Es ist einem dabei zu Muth, als ob man im nächsten Augenblicke sterben müßte. Und keinen Menschen um sich zu haben, keine einzige mitleidige Seele!“

„Na, haben's nicht jetzt eine mitleidige Seele bei sich, eine, die's besser mit Ihnen meint, als irgend wer auf der Welt? Schauen's, meine verehrte Frau Baumeister, 's ist doch ein eigenes Ding mit den Karten. Sig' ich da eben in meinem Zimmer und leg' mir, weil grad Niemand da war, das Orakel für mich selbst. Und was meinen Sie, daß es mir sagt? Eine Person, die Deinem Herzen nahe steht, ist in Gefahr; sie braucht Dich, und Du sollst eilen, ihr beizustehen! Und wie ich das les', giebt's mir einen ordentlichen Ruck da drinnen im Busen, und eine innere Stimme ruft mir zu: Das ist die Frau Liesing — 's will ihr was zustoßen, und Du mußt hin zu ihr, daß Du's abwendest! Da hab' ich denn meine Sprechstunden sein lassen und bin daher gerannt, daß ich g'meint hab', 's Herz müß' mir zerpringen, wie ich oben auf der Stiegen war. Und nun muß ich Sie zu meinem Kummer richtig in ein' so angegriffenen Zustand antreffen! — Wollen's vielleicht, daß ich einen Doktor holen geh'?“

„Nein, nein, ich befinde mich schon wieder ganz wohl. Ihre Freundschafft aber werde ich Ihnen nicht vergessen. Sie sind eine edle Frau, und ich weiß gar nicht, wie ich jemals wieder gut machen soll, was Sie für mich thun. Aber haben Sie in Bezug auf mich vielleicht noch mehr aus den Karten gelesen?“

Frau Klona zeigte eine gut gezielte Verlegenheit.

„Ach davon wollen wir jetzt nicht reden. Sie sind ja noch viel zu schwach.“

Sie wußte genau, daß sie durch eine derartige ausweichende Antwort die Spannung der abergläubischen Frau auf das Aeußerste steigern würde, und die Wittve beeilte sich denn auch in der That, mit eindringlichen Worten zu versichern, daß ihr Unwohlsein jetzt ganz und gar überwunden sei.

Als Klona trotzdem noch immer unter allerlei Vorwänden mit der Antwort zögerte, stand Frau Liesing entschlossen auf und brachte aus einer Schublade ein fast noch neues Kartenspiel zum Vorschein.

„Da,“ sagte sie, es vor der Wahrsagerin auf den Tisch legend, „nun will ich doch sehen,“ ob Sie es über's Herz bringen, mich noch länger in dieser gräßlichen Ungewißheit zu lassen.“

„Sie sollten es heute wirklich nicht von mir verlangen, liebste Freundin! Denn ich fürchte, 's ist nit viel Gutes, was ich Ihnen aus den Karten weissagen kann.“

„Gerade dann muß ich's erfahren. Ich habe die Winde der Vorsehung niemals nöthiger gebraucht als eben jetzt.“

„Nun denn, wenn Sie es durchaus wollen —“ Und Frau Klona schob ihr das Kartenspielschen zum Wischen zu. Bedächtig und mit jenem feierlichen Ernst, durch den sie ihren gläubigen Kundinnen stets ganz besonders zu imponiren wußte, legte sie die Blätter in vier Reihen auf den Tisch und vertiefte sich lange schweigend in ihre Betrachtung. Mehr und mehr nahm ihr hübsches Gesicht dabei einen Ausdruck mitleidiger Traurigkeit an, und wiederholt schüttelte sie den Kopf, als ob es ihr schwer fiel, an die Richtigkeit ihrer Wahrnehmungen zu glauben.

„Schwarz — ganz schwarz liegt es um Sie hier, theuerste Freundin,“ begann sie endlich mit halblauter Stimme und in jenem pathetisch getragenen Tone, den die falschen Sonnambulen anzuschlagen liebten. „Der Mann, vor dem ich Sie so oft haben warnen müssen, ist Ihnen plötzlich ganz nahe gerückt, und es droht Ihnen von ihm eine sehr ernste Gefahr.“

Frau Liesing stöhnte schmerzlich auf. Es war ja keine Neugier, die sie da erfuhr, sondern nur eine trübselige Bestätigung dessen, was sie bereits gut genug wußte. Mit blöden Augen auf das ausgebreitete Kartenspiel starrend, das ihrer Augen Freundin so wunderbare Dinge offenbarte, fußte sie:

„Weiter, liebe Frau Matraß — nur weiter! Ich bin auf das Schlimmste gefaßt.“

„Schauen Sie her: Der Karreau-Zehner liegt zwischen Ihnen und ihm. Das ist die Geldkarte, und um Geld handelt es sich für ihn, um viel Geld. Er geht mit der Absicht um, Ihnen Alles zu nehmen, was sie besitzen.“

Die Frau Baumeister nickte.

„Ich wußte es wohl, daß dies seine Absicht ist,“ sagte sie leise und mehr zu sich selbst als zu der Anderen sprechend. „Die Fünfzigtausend sollten nur der Anfang sein. Und können Sie mir auch sagen, ob es ihm gelingt?“

„Nur Geduld — Sie werden Alles erfahren. Die Gefahr kommt nicht von dem Mann allein. Da ist die Karreau-Dame — eine junge Frauensperson, der sich der Mann zuwendet, um Ihnen in Gemeinschaft mit ihr Uebles zuzufügen. Der Vique-Siebener, das ist die Unglückskarte, und die liegt zwischen Ihnen und dem jungen Mädchen. Und das Geheimniß — — aber, hm, das ist doch höchst merkwürdig, — ich weiß wirklich nicht, liebe Freundin, ob ich's aussprechen darf, was ich da noch weiter in den Karten lese.“

„Ja, ja, sprechen Sie es nur aus! Sie brauchen mir nichts zu verhehlen.“

„Der Mann ist im Besitz eines Geheimnisses, das ihm die Macht giebt, Sie zu vernichten. Er muß von weit hergekommen sein, aus einem fremden Erdtheil, wo er sich lange aufgehalten hat. Aber er war trotzdem immer sehr eng mit Ihnen verbunden. Die Karten sagen sogar, — doch nein, das ist ja ganz unmöglich. Ich weiß es mir nicht zu erklären, wie es zugehen kann, aber diesmal muß mich das Orakel täuschen.“

Frau Liesing's dorkelndes Antlitz war schon wieder von

einer be
die so v
einer H
und sie
Bei Ih
„S
erklärte
die Wal
Gewisse
Di
ede zur
sie mit
„A
recht zu
sach da
gequälte
hastest
den ein
„L
rief Kl
Ich hal
für ein
D
nende g
Stimm
wurde,
voraus
heit da
erschütt
es nur
in jere
als sie
ein we

gesam
Kronp
sind n
sich die
Das s
in die
der W
Wirth
genom
diesem
Dritte
Süder
Staat
hat ein
Ueber
Zoll e
nachh
1. Ma
verfch

sei das
einer
Meine
Gefühl
der S

hat d
und
oder
mal e
anzue
winzu
daran
die id
Wort
erlebb
Zeit
ist ein

Frank
Arbei
der n
das
376
Er er
von j
werf
80 mi
h
Schau
hüsch
kurzen
Drau
Bach

gef.
Wal
S
über
empfi
ung

einer beängstigten Röthe. Ihre Spannung hatte sich durch die so wunderbar zutreffenden Andeutungen der Wahrsagerin zu einer Höhe gesteigert, die sie aller ruhigen Ueberlegung beraubte und sie ihre sonstige Vorsicht völlig vergessen ließ.

„Was sagen die Karten? Sie werden gewiß nicht lügen. Bei Ihnen lügen sie ja nie.“

„Sie sprechen von einer schweren Schuld, Frau Baumeister,“ erklärte Mona mit düsterer Feierlichkeit. „Und wenn das Orakel die Wahrheit sagt, so haben Sie selbst diese Schuld auf dem Gewissen.“

Die Andere lehnte sich mit geschlossenen Augen in die Sofaecke zurück. Ein paar Sekunden lang blieb es still; dann stieg sie mit merklicher Anstrengung hervor:

„Können Sie auch lesen, was für eine Schuld es ist?“

„Die Karten sagen es wohl, aber ich kann mir noch nicht recht zusammen reimen. Der Coeur-Rehmer scheint die Hauptsache dabei zu sein. Und das ist die Eheart.“

Wie ein schmerzliches Achzen kam es aus der Brust der gequälten Wittwe. Und plötzlich brach sie in ein heftiges, krampfhaftes Schluchzen aus, das ihren starken Körper schüttelte, wie den eines ungestüm weinenden Kindes.

„Um Himmelswillen — liebste Freundin, was ist Ihnen?“ rief Mona. „Warum haben Sie auch nicht auf mich gehört? Ich hab's ja gleich gesagt, daß Sie noch viel zu schwach sind für eine so schlimme Offenbarung.“

Dabei hatte sie ihren weichen Arm zärtlich um die Weinende geschlungen, und es war soviel liebevolle Besorgnis in ihrer Stimme, daß die Andere von dieser innigen Theilnahme berührt wurde, wie von einer nie gekannten köstlichen Wohlthat. Die vorausgegangene heftige Scene und die überwältigende Unwissenheit der Karten hatten ihr eigenfinniges Selbstvertrauen so stark erschüttert und sie so ganz um allen inneren Halt gebracht, daß es nur noch dieses letzten kleinen Anstoßes bedurfte, um sie in jenen Zustand zu versetzen, an den die kluge Mona gedacht, als sie ihrem Mann gesagt hatte, die Frau Riesing müsse „wie ein weiches Wachs werden in ihrer Hand.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Bei dem Kaiserkommers, der kürzlich von der gesamten Studentenschaft aus Anlaß der Inmatriculation des Kronprinz und des Besuchs des Kaisers in Bonn stattfand, sind nicht weniger als 650 Vorträge abgehalten worden, welche sich die Teilnehmer offenbar als „Andenken“ mitgenommen haben. Das Corps Borussia, welches die Arrangements des Kommeres in die Hand genommen hatte, ersucht nun öffentlich um Rückgabe der Vorträge oder aber um Zahlung von 1 M. 25 Pf. an den Wirth der Bonner Bethoven-Halle, als Kaufpreis für das mitgenommene „Andenken“.

Ein ungewöhnlich langer Winter herrschte in diesem Jahre in den Vereinigten Staaten. Noch im letzten Drittel des April traten östlich vom Mississippi bis tief in den Süden hinein Schneestürme auf, während in den Neu-England-Staaten anhaltendes kaltes Regenwetter herrschte. Der Ostwind hat eine Höhe erreicht, die fast bis zum Wasserstand der großen Ueberschwemmung von 1894 heranreicht. In Buffalo fiel 10 Zoll Schnee, was für die Pan-Amerikanische Ausstellung sehr nachtheilig wirkte. Die Ausstellung sollte zwar dennoch am 1. Mai fertig sein, ihre formelle Eröffnung aber war bis zum 20. d. verschoben worden.

Maiglöckchen. Zur jetzigen Zeit der Maiglöckchen sei darauf hingewiesen, daß die Maiblume in Blüthe und Stengel einen Giftstoff, das sog. Colchicin birgt. Eine Unsitte mancher Menschen ist es, Blumen zwischen den Lippen zu tragen. Der Giftstoff des Maiglöckchens würde bei dem geringsten Nib in der Lippe diese unförmlich aufschwellen lassen.

„Morgenstunde hat Gold im Munde“, niemals hat dies Wort mehr Berechtigung, wie in jetziger Jahreszeit, und wer sich bisher noch nicht daran gewöhnen konnte, vor 7 oder 8 Uhr aus den Federn zu kriechen, der mache jetzt doch mal einen Versuch, sich die Welt im Glanze der Morgensonne anzusehen. Es gehört ja nur ein ganz klein wenig Selbstüberwindung dazu, Morgens früh aufzustehen und ist man erst einmal daran gewöhnt, so wundert man sich darüber, wie man bisher die schönste Zeit des Tages verschlafen konnte. Im Glanze der Morgensonne ist die Welt so schön, und wer eilige Arbeiten schnell erledigen will, benutze dazu die ersten Morgenstunden; zu keiner Zeit „schafft“ es sich besser, als in der Frühe des Tages. Das ist eine alte Thatsache.

Die höchste Eisenbahnbrücke der Welt soll Frankreich demnächst besitzen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Genehmigung zur Erbauung des Fades-Viaducts der neuen Bahn St. Eloy-Pauniot bei Montlucon, erteilt, der das Thal des Sioule-Flusses überbrückt, aus Stahl erbaut, 376 m lang 132 m hoch ist und 2,800,000 Frck. kosten wird. Er erhält einen Mittelbogen von je 144 m und zwei Nebenbogen von je 116 m Spannweite, sowie zwei Hauptpfeiler in Mauerwerk von 96 m Höhe. Zum Vergleiche erwähnen wir, daß die berühmte Gilschthalbrücke bei Reichenbach im Vogtlande nur 80 m hoch ist.

Amerikanische Keratereklame. Ein sehr großes Schaufenster am New-Yorker Broadway, und darin ein sehr hübsches junges Mädchen! Im ausge schnittenen Kleide und kurzen Röschchen sitzt sie unbeweglich im Polster eines Armstuhles. Draußen bleiben die Fußgänger stehen und erdrörrn, ob sie ein WachsBild oder eine Gestalt von Fleisch und Blut anstauen.

„Ist sie lebendig, Mister?“ fragt ein zerkloppter kleiner Zeitungsverkäufer. „Scheint so, Rangel!“ — „Ich wette einen Nickel, daß nicht!“ und ein unsauberes Knabenhändchen ficht in die Tasche nach fünf unsauberen Kupferpennies. Da bewegt sich das junge Ding im Fenster, zeigt lachend eine Reihe weißer Zähne und verschwindet im Hintergrund. Der Zweck ist erreicht. Der Gaffer Augen bleiben auf das Schaufenster gerichtet. Mancherlei Kästen, groß und klein, liegen drin. Die Deckel sind geöffnet, und jeder enthält Glasbüchsen mit weißen Pillen gefüllt. Plakate geben die Erläuterung. Die Pillen des Dr. M. — heilen jede Krankheit. Der kleine Kasten mit fünf Büchsen für 50 Cents birgt Heilmittel für fünf Uebel von Kopf- und Zahnschmerz. Wer aber einen der ganz großen für zehn Dollars erweist, ist gegen 100 Krankheiten, einschließlich Pest und Pocken, gesiegt. — Auch eine Marmorbüste ist zu sehen. In goldenen Lettern trägt sie die Inschrift: „Dr. M. —“, und darunter: „Ich will lieber der Nation Gesundheit erhalten, als ihr Lenker sein.“ Derartige besticht das Jankegemüth. Man geht in den Laden und kauft. Doch ein neues Bild im Schaufenster! Der große und weiße Mann, der hier Pillen dreht und darbiethen läßt, handelt auch mit — Seife! Und um darzutun, wie rein ihre Bestandtheile sind, erscheint ein Mann, der Stücke davon zerbröckelt oder in Wasser aufgelöst trinkt. — Profit Macht!

— Spargel! Welch' wonnige Gefühle erweckt die Mittheilung „Die Spargel-Saison ist eröffnet!“ Im Geiste sieht man ein saftiges Cotelett mit viel Spargel vor sich stehn. Ein Götteressen! Doch frisch muß der Spargel sein, wenn er gut munden soll, und dies ist nur zu erreichen, wenn er aus der Erde schnell in den Kochtopf gelangt. Der Spargel besitzt ein überaus zartes Aroma, das durch längeren Transport verloren geht, wodurch naturgemäß der gute Geschmack stark beeinträchtigt wird. — Die gesundheitliche Wirkung des Spargels ist nicht zu unterschätzen, besonders da er leicht verdaulich ist und eine günstige Einwirkung auf die Nieren ausübt. Beim Kochen des Spargels wird noch vielfach das Wasser, in welchem er gekocht wird, weggelassen, was recht wenig ökonomisch ist, da in ihm ein gut Theil des Spargelaromas enthalten ist. Ebenso, wie man das Fleischwasser verwendet, soll das Spargelwasser zu Suppen und Tunten verwendet werden.

— Wilderungsgrund. Richter: „Sie haben dem Weinhändler mehrere Flaschen Wein gestohlen, sich also der Entwendung von Genußmitteln schuldig gemacht!“ — Angeklagter: „Von Genuß kann bei der Sorte gar keine Rede sein!“

Die Loose der Strahburger Geld-Lotterie des Männervereins vom Hofen Kreuz sind seit einigen Tagen zur Ausgabe gelangt. Der Generalbetriebsrat ist der Firma J. Stürmer, General-Debit, Strahburg i. E., Langestraße 107, übertragen. Der obige Preis dieser Lotterie, welche namhafte Baargewinne von M. 15,000, M. 4000 u. s. w. zusammen nahezu 3000 Geldgewinne aufweist, sowie der billige Preis von nur M. 1.— das Loos und das große Gewinnsgebiet sichern der kleinen Anzahl Loose im Voraus nicht nur einen guten Abzug, sondern auch Ausverkauf zu. Es ist daher gerathen, sich rechtzeitig mit Loose zu versehen, bevor dieselben ausverkauft sind. Alles Nähere ist aus Inseraten, Plakaten u. s. w. ersichtlich.

Literarisches.

Im Verlage von Fritz Lehmann, Zweibrücken i. P. ist erschienen:

Die deutsche Flotte

Ihre Entwicklung und Organisation von Kapitän a. D. Graf zu Reventlow.

Preis dieses bisher unübertroffenen Werkes nur Mark 3.—

Die Marine-literatur der letzten Jahre ist gewaltig angeschwollen; trotzdem scheint das vorliegende Prachtwerk in hervorragendem Maße bewiesen, eine bis jetzt bestehende Lücke auszufüllen, indem es eine synthetische, organisch zusammenhängende Schilderung der deutschen Flotte, ihrer geschichtlichen Entwicklung, ihrer Organisation, eine genaue Beschreibung des gesamten schwimmenden Materials, der Uniformen, des Dienstes an Bord, kurz Alles was mit dem Personal zusammenhängt, giebt.

Der geschichtliche Theil behandelt die Hauptpunkte der Entwicklung der deutschen Flotte und berückichtigt besonders die letzten 20 Jahre, womit eine Seite derielben, welche bisher stiefmütterlich behandelt worden ist, — jedenfalls in den bisher erschienenen vollständigen Marine-Verken — endlich zu ihren Rechten gelangt.

Die so außerordentlich umfangreiche und mit Erfolg geführte Friedensarbeit der Marine seit ihrem Bestehen auf allen Meeren, ihre innere organisatorische Thätigkeit, welche in dem jetzigen Flottengesetz gipfelt, sind kurz und klar geschildert.

Folgerichtig schließt an diesen Theil die jetzige, überflüssig zusammengestellte Organisation an, und an diese der Haupttheil des Buches:

Die Beschreibung des schwimmenden Materials, welche außerordentlich ausführlich gehalten ist. Hierbei war der Gesichtspunkt maßgebend, den nicht sachmännischen Leser nicht durch tabellarisch zusammengestellte Zahlen und Namen zu ermüden, sondern ihm etwas leicht Verdauliches zu bieten, was ihn auf das Schnellste über Art, Zweck, Werth und alle in Betracht kommenden Eigenschaften des Schiffes orientirt — Der Late liegt in der Zeitung: S. M. S. „Bertha“ geht in ferne Gewässer. — Das Buch orientirt ihn sofort über Eigenschaften und Verwendungszweck großer Kreuzer im Allgemeinen, über den Geschichtswert, die Seeeigenschaften und sämtliche technische Details der „Bertha“, ohne daß er es mühsam aus Tabellen mit abgekürzten Benennungen zusammenzusuchen braucht. Die zu diesem Theil gehörigen, in Jahresberichten ausgeführten 12 Bildertafeln sind künstlerisch garabzu hervorragend, wie die von sachmännischer Hand ausgeführten 12 farbigen Konstruktionsrisse sich durch Korrektheit und Uebersichtlichkeit auszeichnen. Es möge hier gleich der übrigen in derselben Weise ausgestatteten Bildertafeln Erwähnung gethan werden, welche ebenfalls von sachlichem klarem Texte begleitet sind: 12 farbige Tafeln des gesamten Geschwadersmaterials und der Mannschaften unerer Flotte, 3 Tafeln der wichtigsten Flaggen, Wimpel und Kommandoszeichen, 3 Tafeln der Baken und anderer Seeeichen, 3 Tafeln des Seeminens und endlich 9 Tafeln außerordentlich schöner und durch ihre Korrektheit auffallender bunter Darstellungen der Uniformen und Abzeichen der Marine.

Der Theil „Dienst an Bord“ giebt nicht die üblichen Genrebilder, sondern eine sachliche, vollständige Schilderung der Thätigkeit von Offizieren und Mannschaften vom Augenblick der Jubelstimmung an, die Wiederkehr der Mannschaf, das dem Laien so unbekannte Gebiet der „Köllen“ und des Wachdienstes wird in klarer und vollständigster Weise auseinandergesetzt.

Den Schluß des Buches, dessen Textinhalt und Bildersinn durch

schön und überreich genannt werden muß, bildet eine kurze Uebersicht der Kaufmann in der Marine, vergleichende Uebersichten über die Stärken der Kriegsmotten und Entwicklung des Seehandels, Vorschriften über das Führen von Lichtern und Ausweichen auf See, sowie ein Verzeichniß der vorfommenden, fernmündigen technischen Ausdrücke und deren Erklärung.

Ueber 140 Textillustrationen, welche hervorragende Persönlichkeiten, geschichtliche Momente und Scenen aus dem Marineleben darstellen, vervollständigen die Anschaulichkeit und geradezu prachtvolle Ausstattung des Werkes.

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 15. bis mit 21. Mai 1901.

Angebote: a) hiesige: Der Kaufmann Otto Max Geißler hier mit Alice Longfeld hier.
b) auswärtige: Bacat.
Gehelichungen: Bacat.
Geburtsfälle: 140) Erich Gerbard, S. des Steinbruders Moritz Ferdinand Mann hier. 141) Hans Walter, S. des Oekonomen Hermann Richard Eichmann hier. 142) Ella Martha, T. des Strödenarbeiters Ernst Wilhelm Reher in Blauenhof. 143) Dem Kaufmann Jacob Emil Kehler hier 1 S. 144) Ella Frieda, T. des Maschinenführers Paul Arno Spigmer hier.
Sterbefälle: 81) Die Restaurateurschrau Hulda Antonie Meinel verm. geb. Ullmann hier, 56 J. 2 M. 19 T. 82) Hans Emil, unehel. S. der Stickerin Emilie Jügel hier, 2 M. 3 T. 83) Ernst Hans, S. des Waldarbeiters Ernst Emil Weichner hier, 8 T. 84) Der Handarbeiter Gottlieb Friedrich Stypold hier, 61 J. 11 M. 15 T.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Freitag, den 24. Mai 1901, Abends 7/9 Uhr: Bibelstunde. Herr Pfarrer Hartenstein.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's telegraphisches Bureau.)

Berlin, 22. Mai. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Feuerwehr fand gestern im Künstlerhaus ein Festmahl statt, an welchem die Spigen der Staats- und städtischen Behörden, darunter die Minister Frhr. von Rheinbaben und Frhr. von Hammerstein, Polizeipräsident von Wundsehr, Branddirektor Gierberg, Oberbürgermeister Reichner, sowie eine Abordnung von Feuerwehrmannschaften Theil nahmen. Minister von Rheinbaben brachte das Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, Minister von Hammerstein hielt die Festrede, welche mit einem Hoch auf die Berliner Feuerwehr schloß. Der Polizeipräsident trank auf das Wohl der Stadt Berlin, worauf der Oberbürgermeister mit einem Trinkspruch auf den Polizeipräsidenten und den Branddirektor erwiderte.

Berlin, 22. Mai. Zu den Press-Erörterungen über die Frage der Herstellung des Mittellandkanals im Wege eines Aktienunternehmens erinnern die „Berliner Politischen Nachrichten“ an den im Jahre 1894 an die Interessenten für Errichtung der Verbindung des Dortmund-Emskanals im Zuge der Süd-Emischer Linie mit dem Rhein ergangenen Staatsbescheid, wonach die Regierung bei derartigen Unternehmungen keinesfalls auf die Tarifhoheit des Staates verzichten könne.

Berlin, 22. Mai. Die Bank für Handel und Industrie ertheilt sich den Realobligationären der deutschen Grundschuldbank, deren Realobligationen mit Coupons per 1. Januar oder 1. April 1901 in der Art umzutauschen, daß für je 400) Mark Realobligationen gewährt werden 1000 Mark Aktien und 1000 Mark Schuldverschreibungen der neuen Berliner Baugesellschaft, sowie 60 Mark baar.

Hamburg, 21. Mai. Das Schiff „Javona“ auf der Fahrt von Siney, lief, durch Unwetter schwer beschädigt, in Montevideo an. Der Kapitän und 3 Mann sind bei dem Unwetter ums Leben gekommen. (Berl. Morgenbl.)

Kulme, 21. Mai. Der Gutsbesitzer Jesionowski, der mit seiner Frau vom Bahnhof kam, wurde von zwei Unbekannten niedergeschlagen und so schwer verletzt, daß er alsbald verstarb. (Berl. Morgenblätter.)

Charleroi, 21. Mai. Der seit Monaten unterhaltene Glasarbeiterverband ist beendet. Eine Tagesordnung der Arbeit aus. Zahlreiche Wiederanwerbungen von Arbeitern sind bereits erfolgt. In etwa 14 Tagen werden alle Deseu wieder in Thätigkeit sein.

Middelburg, 21. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.“) Bei dem von Oberst Scobell in der Nacht vom 19. Mai unternommenen Angriff verlor Kommandant Malan alle Reservepferde, von welchen 38 erbeutet wurden. Zahlreiche Buren mußten ohne Sattel zu Pferde steigen, da sie die Sättel auf der Flucht verloren hatten. Die Engländer nahmen die Verfolgung gestern wieder auf und stießen auf eine Burenabtheilung in starker Stellung, aus welcher dieselben durch einige Geschosse geworfen wurden, wobei sie auf eine Neomantypatrouille stießen, welche sie von den Höhen her angriff und 6 kampfunfähig stießen, welche sie von den Höhen her angriff und 6 kampfunfähig machte. Aus den Kämpfen der beiden letzten Tage geht hervor, daß die Truppen Malan's vollkommen demoralisirt sind. Unter den 80 Mann, die unter dem Befehl Hategaus stehen, befinden sich nur drei, welche nicht zu den Aufständischen aus der Kapkolonie gehören.

Peking, 21. Mai. Am 13. Mai stießen vor dem chinesischen General Liu stüchtende Boxer auf zwei Compagnien des 3. deutschen Regiments. Ueber 100 Chinesen wurden getödtet.

Metall-, Posten- u. Eichenholzjärke,

Adolf Kunz, Eibenstock.

Beschäfts-Hebernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß ich unter heutigem Tage die bisher Herrn Emil Walther gehörige

Klempnerei (Langestraße Nr. 12)

übernommen habe. Indem ich versichere, alle Aufträge prompt und gut auszuführen, empfehle ich mich gleichzeitig zur Legung von Wasser- und Bierleitungen und zur Ausführung aller Reparaturen u. Bauarbeiten.

Dochachtend
Robert Kleiner, Klempner.

Neuheiten in

Gravaffen

empfehl
G. A. Nötzli.

Prima neue
Matjes-Heringe

empfehl
Emil Eberlein.

Leiterwagen
Kinderwagen
Sportwagen

empfehl
A. Eberwein.

Oesterreichische Kronen 85, 10 Wg.

Strohüte

für Herren, Knaben u. Kinder in großer Auswahl billigt bei
Hermann Rau.

Selters-Wasser und Brause-Limonaden

empfehl bestens
H. Lohmann,

Mineral-Wasser-Anstalt Eibenstock.

Rechnungs-Formulare empfehl
E. Hannebohn.

Schube.

Sommerschuhe für Herren, Damen und Kinder in braun u. schwarz. **Segeltuchschuhe** für Herren von 1 Mk. an empfiehlt billigt **A. Eberwein.**

Wäsche Dich mit **Ray-Seife.** Feinste, Reinste, Beste. Bereitet aus Säbneret. Zu haben bei **G. A. Nößli.**

Wohlfriedenden **Ofenlack** hält bestens empfohlen **H. Lohmann.**

Gardinenstangen **Vitrageeinrichtung** **Spiegel** in allen Größen empfiehlt **Theodor Schubart.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer in Gott ruhenden, heissgeliebten, treusorgenden Gattin, Mutter und Schwiegermutter, der

Frau Hulda Meinel, verw. gew. Unger, geb. Uhlmann sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns in den Stunden herbsten Schmerzes tröstend zur Seite standen, sowie die liebe Tote durch Blumen-spenden und Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte ehrten, aufrichtigen Dank. Dank dem Herrn Dr. med. Schlämm für seine vielen Bemühungen, uns die unvergessliche, theure Entschlafene am Leben zu erhalten.

Elbenstock, 20. Mai 1901.

Christian Meinel, Max Unger und Frau zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Bohnermasse (Parquetfußbodenwachs) gelbes u. weißes Wachs **Stahlspähue** empfiehlt **H. Lohmann.**

Sonnenschirme in großer Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen **Theodor Schubart.**

Anlässlich unserer **Silbernen Hochzeit** gestatten wir uns, allen lieben Freunden und Bekannten für die uns zu Theil gewordenen Geschenke unsern herzlichsten Dank auszusprechen. **Robert Flechsig und Frau.** Elbenstock, 21. Mai 1901.

London-Vertretung. Ein bei den **wholesalers** und **shippers** gut eingeführter Agent sucht die Vertretung einer **leistungs-fähigen, Eibenstocker Firma.** Prima Referenzen zur Verfügung. Adr.: **James Hayercroft.** London E. C., 63 Aldermanburg.

Aue, Markt 5. Donnerstag, Freitag, Sonnabend: Aue, Markt 5. Konkurswaaren-Ausverkauf

der vorhandenen Waarenbestände aus der **Eduard Höckner'schen Konkursmasse.** Es sind vorrätzig: **Herren-Anzüge** in großer Auswahl, **Burschen-Anzüge, Kinder-Anzüge, einzelne Hosen, Joppen, Winter-Überzieher, Kragen-Mäntel, Schlafrode, Damen-Winter-Jakets,** sowie die **vollständige Ladeneinrichtung** und diverse **Västen** und **Figuren** für Herren- und Damengarderobe. Die Waaren sind von Sachverständigen billigt abtaxirt und werden zu diesen festgesetzten Preisen, welche auf jedem Stück deutlich vermerkt sind, gegen Baarzahlung abgegeben. NB. Der Verkauf findet im bisherigen **Eduard Höckner'schen Geschäftslokal** in Aue am Markt statt und zwar **Freitags von 8-1 Uhr** und **Sabmittags von 3-8 Uhr.** An den beiden Pfingstfeiertagen bleibt der Ausverkauf geschlossen.

Kaufmännischer Verein.

Die diesjährige **Haupt-Versammlung** findet am **Sonnabend, den 1. Juni a. e.** im Vereinslokal statt. **Anfang 1/9 Uhr.**

- Tagesordnung:**
- 1) Berichterstattung über das verfloßene Vereinsjahr.
 - 2) Vorlegung der vom Vorstand geprüften Jahresrechnung für 1900/1901.
 - 3) Erledigung von etwaigen Anträgen. Dieselben sind nach § 8 fünf Tage vor der Hauptversammlung dem Vorstand mitzutheilen.
 - 4) Neuwahl für die ausscheidenden und Bestätigung der im Amte verbleibenden Mitglieder des Vorstandes.
- Die geehrten Mitglieder werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Eibenstock, 22. Mai 1901. **Der Vorstand.** **Max Ludwig,** 3. St. I. Vors.

Gleichzeitig wird noch mitgetheilt, daß das **Stiftungsfest** am **Freitag, den 31. Mai a. e.** in solenner Weise, nach dem den Mitgliedern in den nächsten Tagen noch zugehenden ausführlichen Programm, gefeiert werden wird. **P. Ob.**

E. Müller, Pianofortemagazin, Zwickau i. S., Kaiser Wilhelmplatz 1,

Pianinos

in empfehlende Erinnerung zu bringen. **Reparaturen an Flügeln und Pianinos** werden gut und billig hergestellt **b. Ob.**

Neue Auswahl in Gaslyren und -Kronen, Gaskochherden, -Badeöfen u. Gasanstalt. A. Wedell.

Kinderwagen von 17-60 Mk., **Fahrstühle, Kinderkörbe** mit **Gestelle, Reifkörbe** und alle anderen **Korbwaaren** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **Sermann Weisse, Korbmachermstr.**

Ein exakter Sticker für seine Arbeit sofort oder später gesucht. Aufpaffer und Häbelskinder sind vorhanden. **Otto Unger, Sofa, Blauenthalerstr. 72.**

Dr. Letters' Bad-Pulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver & 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Ein zuverlässig. Hausmann für dauernde Stellung und guten Lohn, sowie ein **zuverlässiger Kutscher** werden gesucht. Schriftliche Anmeldungen unter **A. B. 100** in die Exped. ds. Bl. erbeten.

Zum Pfingstfeste treffen

Junge Gänse, Hähnchen, Capannen, Lebende Schleie, Male und Sechse, Geräucherter Lachs, Mal ff Caviar ein bei **Max Steinbach.**

Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen** acht in Packeten à 25 Pfg. bei **H. Lohmann in Eibenstock.** **Max Steinbach**

Eisernes Gartenmöbel, als: **Tische, Stühle und Bänke** empfiehlt **Theodor Schubart.**

Leder-Appretur für gelbe Schuhe u. helles Lederzeug, Fl. 30 Pfg. empfiehlt **H. Lohmann.**

I. Strassburger Geldlotterie d. Mannervereins v. Roten Kreuz **Lose à 1 Mk. (Porto und Liste 11 - 10 Mk.) 25 Pf. extra** Ziehung garant. 22.-24. Juni 1901 **2919 Geldgewinne** zahlbar ohne Abzug von Mk. **45 000** **1 Gew. Mk. 15 000** **1 Gew. v. Mk. 6000 - Mk. 6000** **3 Gew. v. Mk. 1000 - Mk. 3000** **4 Gew. v. Mk. 500 - Mk. 2000** **20 Gew. v. Mk. 100 - Mk. 2000** **40 Gew. v. Mk. 50 - Mk. 2000** **150 Gew. v. Mk. 20 - Mk. 3000** **300 Gew. v. Mk. 10 - Mk. 3000** **900 Gew. v. Mk. 5 - Mk. 4500** **1500 Gew. v. Mk. 3 - Mk. 4500** empfiehlt **J. Stürmer,** Generaldebit Strassburg i. E.

Das Ideal aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, züßiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetreiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wache sich daher mit: **Radebeuler Lilienmilchseife** von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** Schutzmarke: **Stechensperd.** & Et. 50 Pfg. bei: **Apoth. Fischer.**

Vorläufige Anzeige. Schützenhaus.

Am 1. Pfingstfeiertag: **Großes humorist. Concert.** Näheres in nächster Nummer ds. Bl.

Zur gefälligen Beachtung! Einem hochgeehrten Publikum von **Eibenstock** und **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier selbst im Hinterhause des Herrn Zeichner **Dietrich, Rängestraße,** als

Klempner niedergelassen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mir übertragenen Aufträge zur größten Zufriedenheit auszuführen und bitte ich, bei vorkommendem Bedarf mich gütigst unterstützen zu wollen. **Eibenstock, 22. Mai 1901.** **Christian Klapprich.**

Möbel!

Vertikow's, Kleiderschränke, Küchenschränke, Komoden, Tische, Stühle, Ottomanen, Sophas, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Portiären-Stangen, Gardinen-Stangen, Stores und Vitrage-Einrichtungen u. s. w. empfiehlt

A. Eberwein. **Teilzahlung gestattet.**

Empfehle zum bevorstehenden Feste sämtliche **Sommer-Neuheiten** in

Herren-, Damen-, Kinderstiefeln und Schuhen in anerkannt guter Qualität zu den billigsten Preisen. **Hochachtungsvoll Bertha Hagert.**

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

Glacé-Handschuhe in größter Auswahl moderner Farben empfiehlt billigt **Carl Zenker, Forststr. 12.**

Steuer-Quittungsbücher für sämtliche Steuern benutzbar hält vorrätzig **E. Hannebohn's** Buchdruckerei.

Fette Gänse und Capannen treffen bestimmt nächsten **Sonnabend** ein. **Alino Günzel, Grünwaarenhdlg.**

Eine gute Kuh u. **Zugoch,** von dreien die Wahl, verkauft **Emil Glassmann.**

Ein Hausmädchen zum sofortigen Antritt hier oder am 1. Juli in **Blauen** sucht **Frau Affessor Schilde.**

Der heutige Auflage liegt ein Prospekt des bekannten **Spezialisten Theod. Konekty** in **Säckingen (Baden),** bei.